

Lebendige Geschichte: Jedes Jahr nimmt die Landiner Garde an Veranstaltungen statt, bei denen Gefechte an Originalschauplätzen nachgestellt werden. Auch in ihrem Heimatort ist es zu erleben wie 2014. Hier stehen die Landiner und ihre Gäste vor dem Schloss. Foto: MOZ/Oliver Voigt

Zwischen Ladeburg und Waterloo

Landiner Garde feiert am 16. Mai ihren 15. Geburtstag mit einem Tag der offenen Tür nach

Von KERSTIN UNGER

Landin (MOZ) Der erste große Einsatz liegt hinter dem 1. Königlich Preussischen Garderegiment Landin. Vom 10. bis 12. April haben zehn der elf Mitglieder an der Schlacht bei Ladeburg teilgenommen. Demnächst feiert der kleine Verein seinen 15. Geburtstag nach.

Mit ihrer Ausrüstung samt Zelt und Kanone ist die Landiner Garde am Freitag vor einer Woche nach Sachsen-Anhalt gefahren. Am Sonnabend wurde die Schlacht bei Möckern authentisch nachgestellt. „Es war die erste große Schlacht, die die Preußen in Koalition mit den Russen 1813 gegen die Franzosen gewonnen hatten. Damals folgten die Gefechte bei Großbeeren und die Völkerschacht bei Leipzig“, erklärt der Vereinsvorsitzende und Gardemajor Thomas Grösch die geschichtlichen Zusammenhänge. Der Landiner brennt für die Militärgeschichte und vor allem die der preußischen Armee. Wenn man das Gespräch darauf bringt, ist er mitreißend in den Schlachten vor 200 Jahren. Der einstige Fallschirmjäger und jetzige Polizist, deren Vorfahren alle Soldaten

waren, lebt das Gardeleben, egal, ob er am Wochenende bei einem Fest im Biwak campiert oder ob er bei einem Peterabendbier darüber erzählt.

Seine Frau Sylvana und Sohn Christopher kennen das. Sie gehören zur Garde. Der Sohn ist mit 20 Jahren einer der jüngsten Feldwebel. Während sein Vater, der Major, auf den nachgestellten Schlachtfest bei Möckern für seine Verdienste mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet wurde, muss sein Sohn, der die Gene von seinem Vater geerbt hat, noch einige Zeit Feldwebel bleiben. „Wir haben nicht genug Leute“, meint Thomas Grösch schmunzelnd. „Er freut sich aber, wenn er der Mutter was befehlen darf.“ Für den Major gilt: „Solange einer die Uniform anhat, gilt die Hierarchie.“ Ihren Urlaub plant die Familie nach den Jahreshöhepunkten des Vereins.

Die Mitglieder der Landiner Garde frönen einem Hobby, das ihnen viel abverlangt, sowohl körperlich als auch von der Einstellung. Thomas Grösch spricht vom Drill, dem sich nicht jeder gerne aussetzt. Nicht nur die Schlachten sind authentisch, auch der Gehorsam. Handys und Uhren gibt es auf den Schlachtfeldern nicht. Zuschauer von



Frisch dekoriert: Thomas Grösch wurde während der jüngsten Schlacht das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Foto: MOZ/Kerstin Unger

Vorfürhungen sind beeindruckt von der Disziplin und dem Ausbildungsstand der kleinen Landiner Truppe. „Disziplin und der sachgemäße Umgang mit den Kanonen und dem Zubehör sind das A und O“, sagt der Major. Die Ladeburger spielten an jenem Wochenende jedenfalls gut mit. Sie füllten ordentlich die Wagen der rund 200 Soldaten und Offiziere, die am Freitag an die Türen klopfen und Lebensmittel für ihr Biwak requirierten. Ge-

schlafen wurde im Zelt, gekocht über offenem Feuer. Strom gab es nicht und Wasser nur aus einer entfernten Zapfanlage. Lediglich die Dixi-Klos waren aus der Neuzeit. Die Dorfvereine und Kneiper freuen sich, wenn auf diese Weise Leben in ihre Orte kommt. Abends kamen die Einwohner zu Besichtigungen und Gesprächen vorbei.

Am Sonntag ging es wieder zurück. Jetzt rüstet sich die Garde für die nächsten Höhepunkte. Im

Juni wollen sie ins belgische Waterloo fahren, um mit 7000 Akteuren die Schlacht gegen Napoleon nachzustellen. Im August geht es nach Großbeeren und im Oktober nach Leipzig. Auch an der 750-Jahr-Feier Schwedts nimmt die Landiner Garde teil, sowohl beim Umzug als auch mit einem preußischen Biwak. Das Jamiower Jubiläum im Juni und das Nationalpark-Erntefest in Pinnow werden ebenfalls unterstützt. Und jährlich gibt es die Schlacht bei Landin.

Der nächste große Höhepunkt ist jedoch die eigene 15-Jahr-Feier. Das Jubiläum fand eigentlich 2014 statt, musste jedoch aus familiären Gründen verschoben werden. Am 16. Mai wird es nachgeholt. Bereits am Freitag schlagen die Gästartuppen ihr Biwak auf. Sonnabend von 14 bis 18 Uhr gibt es einen Tag der offenen Tür im Vereinsraum, wo alle interessierten Gäste eingeladen sind. Abends findet ein Empfang für geladene Gäste statt.

Die Garde hat sich als Verein in den 15 Jahren in das Gemeindeleben eingebracht und Landin repräsentiert, resümiert Thomas Grösch. „Wir haben viel Geld und Zeit investiert, um das zu werden, was wir sind und um auf Originalschauplätze der Militärgeschichte zu kommen.“

Uckermark Anzeiger

Dienstag

